

Die erste umfassende Geschichte der Gotteslästerung von Moses bis »Charlie Hebdo«

Die heftigen Reaktionen auf die Mohammed-Karikaturen und der Terroranschlag auf »Charlie Hebdo« 2015 haben deutlich gemacht, dass Gotteslästerung kein Relikt der fernen Vergangenheit ist, sondern hoch aktuell. Doch warum beleidigen Menschen Gott, Propheten oder Heilige? Und warum erregen diese Worte und Taten die Gemüter so sehr? Gerd Schwerhoff erzählt von lästernden Bauern und von Reformatoren, die Marienfiguren beleidigen. Er beschreibt, wie seit der Aufklärung gegen die Bestrafung der Gotteslästerung argumentiert wurde und warum die Verletzung religiöser Gefühle noch immer verfolgt wird.

Der große, souverän erzählte Bogen eröffnet eine andere Perspektive auf aktuelle Konflikte: »Hassreden« verbreiten sich heute zwar über digitale Medien weltweit. Neu aber sind Schmähungen gegen Andersdenkende und Andersgläubige keineswegs.

Gotteslästerung bewegt die Menschen. Wer herabsetzt, was für andere heilig ist, muss mit heftigen Reaktionen rechnen, bis hin zu Terrorattentaten. Und wer sich gegen blasphemische »Hassreden« wehrt, kann viele Anhänger mobilisieren.

Der Historiker Gerd Schwerhoff schildert, was die Blasphemie in unterschiedlichen Epochen und Gesellschaften ausmachte, was sie bewirkte, wer sie beging und wie gegen Gotteslästerer vorgegangen wurde. Über lange Jahrhunderte waren die Spottlust gegen das Heilige und deren wütende Verdammung Teil der westlichen Geschichte. Gotteslästerung konnte Ventil der Unzufriedenheit sein, aber auch Konflikte zwischen religiösen Lagern befeuern. Debatten über Bestrafung oder Tolerierung der Lästerer verweisen stets auf historische Machtverhältnisse und kollektive Mentalitäten.

Und so sieht man auch die jüngsten Blasphemie-Fälle des globalen Zeitalters mit anderen Augen: Sie mögen heute ein Ausdruck interkultureller Konflikte sein, viele Erscheinungsformen von Schmähung und Herabsetzung folgen jedoch altbekannten Mustern.